

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Welle die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg, Geschäftsstelle: Sackstraße 49, Fernspr. 1667. Redaktion und Druckerei: G. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 941.

Pränumerations- und Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigensatz in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insettsgebühren: die halbspaltige Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Merkblatt Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste, Seite 381.

Nr. 27.

Magdeburg, Freitag den 1. Februar 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Die Gefahr des Reichstags.

Wir haben vorgestern nach unsern Informationen auf die Absichten hingewiesen, welche die Reaktion im neuen Reichstag durchführen will, da sie sich beruht auf, daß es ihr zum letztenmal gelungen ist, durch Ausbietung ungeheurer Geldmittel und verleumderische Erpressungen die deutschen Wähler zu narren. Längst liegen in den preussischen Ministerien Entwürfe aller Art in den Aktenordnungen, wie man das Wahlrecht zum Reichstag ändern, das Koalitionsrecht unschädlich machen, die Arbeiterbewegung ersticken könne.

Der Kadaver der verscharrten Zuchthausvorlage hat auch im Zustande der Verwesung all die Jahre über noch neue Wechsellbälge gezeugt, die sich nur noch nicht auf die Öffentlichkeit gewagt haben. Auch das selige Umlaufgesetz, die Ley Rechte, mit der man das Vereinsrecht totschlagen wollte, haben insgeheim weitergewirkt. Die Wiederauferstehung längst eingesargter reaktionärer Vorlagen haben wir erst jüngst erlebt, als das jeinerzeit im Sturm der öffentlichen Entrüstung zusammengebrochene christliche Volksgesetz des preussischen Ministers v. Zedlitz im Städtischen Schrod höchst vergnügt wiederkehrte, und nun von der reaktionären Mehrheit, insbesondere auch von den „Vorkämpfern geistiger Freiheit“, den Liberalen, freudig begrüßt wurde. Das preussische Junkertum und die Deutschland beherrschende preussische Regierung läßt nichts unkommen. Sie vertagt wohl ihre Pläne, wenn sie sie durchaus nicht durchsetzen kann, aber zur rechten Zeit erscheint sie mit ihnen aufs neue.

Der ganze Gottentottenschrecken ist nur dazu entworfen worden, um endlich die Arbeiterbewegung an die Scholle des preussischen Junkertums zu binden. Nach unsern Informationen wird man bestimmen, sofern die Stichwahlen nicht noch das Spiel durchkreuzen, endlich reinen Tisch zu schaffen versuchen. Man fürchtet sich nicht mehr vor dem deutschen Volke, das sogar vor den kranke Wahlen eines Fürsten Wilow zusammengetrieben ist.

In zwei Richtungen wird man vorgehen. Man wird einmal versuchen, der parlamentarischen Arbeiterbewegung auf gesetzlichem Wege einen für immer unübersteigbaren Damm entgegenzusetzen, und man wird ferner wirtschaftlich-gewerkschaftliche Bewegung des Proletariats in „legitime Wahlen“ lenken, indem man nur noch den Organisationen Schutz und Freiheit gewährt, die sich polizeilich gleich den Prostituierten reglementieren lassen.

Eine fest kontingente Arbeitervertretung im Reichstag und Kontrollgewerkschaften ohne Streikrecht, das ist das Ziel.

Daß unsere Informationen zutreffend waren, wird von verschiedenen Seiten gleichzeitig bestätigt. Der Stichwahlaufruf der Freisinnigen Vereinigung, sowie der Artikel des Freisinnigen Schrader deuten gleich uns auf die Gefahr hin, die für das Reichstagswahlrecht, das Koalitionsrecht und das gleiche staatsbürgerliche Recht drohen.

In Hamburg hat der Vertraute des Kaisers, Herr Ballin, in einem Geburtstagsstrichwort auf Wilhelm 2. bereits offen ausgesprochen, wohin die Reise gehen soll. Die Hamburg-Amerika-Linie will ins ständige Zeitalter mit Voll-dampf zurückerufen. Herr Ballin beklagte, daß die Herren des „neuen Adels“, die Großkapitalisten der Schiffahrt, des Banneverns, des Handels, des Bergbaus, der Großindustrie im Reichstag so gut wie gar nicht vertreten seien; insbesondere hätten die Kneeder keinen einzigen Vertreter. Herr Ballin deutete an — und diese Neußerung wird vom Volkstischen Telegraphenbureau unterschlagen —, daß die verstärkte Vertretung dieses neuen goldenen Adels „durch eine Ergänzung des bestehenden Wahlrechts in der Form berufständischer Angliederung der Vertreter der großen Erwerbsgebiete“ herbeizuführen sei.

Das bedeutet: Der bisherige Reichstag soll zu einer bloßen Kurie des allgemeinen Wahlrechts herabgedrückt werden. Durch das allgemeine Wahlrecht soll nur eine geringe Anzahl von Abgeordneten gewählt werden, während die anderen von der Großfinanz, dem Großhandel, der Großindustrie, dem Großgrundbesitz zu ernennen wären. Die Vertreter des allgemeinen Wahlrechts werden auf ein paar Bänke zusammengedrängt, und in den Reichstagsaal wird ein Herrenhaus hineingebaut, dessen Vertreter Seine Majestät das Kapital beruft.

Herr Ballin, der die Rechte und Freiheiten seiner Kapitäne und Seeoffiziere aus eigener Machtvollkommenheit genommen hat, wünscht das ganze deutsche Volk unter seine Diktatur zu bringen.

Auf dasselbe Ziel steuert ein anderer Plan hin, den das rheinische Organ des Zentrums, die „Rheinische Volkszeitung“, enthüllt. Von einer Persönlichkeit, die mit Berliner Regierungskreisen rege Fühlung unterhält und den Berliner Regierungskreisen wiederholt politische Dienste geleistet hat, erfährt der Berliner Korrespondent dieses Blattes:

Es besteht der Plan, eine gefügige Regierungsmehrheit dadurch zu schaffen, daß man die wegen der Zunahme der Bevölkerung eigentlich mehr zu wählenden Reichstagsabgeordneten durch die Einzellandtage wählen läßt. Man sucht nach Mitteln und Wegen, wie dies ohne Aenderung des Systems des Reichstagswahlrechts geschehen könne.

Dieser Plan verträgt sich sehr gut mit den Andeutungen des Herrn Ballin. Es handelt sich auch hier um die Angliederung eines ständischen Herrenhauses an die durch das allgemeine Wahlrecht gewählte Kammer. Da die Bevölkerungszunahme in Sachsen und in Preußen am größten ist, so würde es sich also um Ernennung von Abgeordneten durch die Dreiklassenparlamente handeln.

Es ist wahrscheinlich, daß man zu diesem Zwecke vorher auch das Wahlrecht in diesen beiden Einzellandtagen ständisch abändern will. Die Reform, von der die sächsische Regierung gesprochen hat, und auch eine Abänderung des preussischen Wahlrechts, die im Sinne der nationalliberalen Anträge, wie sie schon früher Herr v. Zedlitz angedeutet hat, geschehen würde, soll hemirken. Das Herr Ballin als Ziel des Ganzen angebeht hat. Man wird auch in den Landtagen unter Aufrechterhaltung der Dreiklassengliederung den Arbeitern eine kleine Vertretung gewähren, außerdem aber die Abgeordneten der zweiten und ersten Klasse berufständisch zusammenfassen. Man würde etwa einen Bruchteil der Abgeordneten auch in Preußen und Sachsen durch das allgemeine Wahlrecht wählen lassen, wobei man den Wählern des Besitzes und der Bildung vermehrte Stimmen gibt. Die Wahlberechtigung zur ersten und zweiten Klasse aber wird den Berufsorganisationen des Großgrundbesitzes, des Großkapitals, des Großhandels, der Großindustrie, der Kirche und der Universitäten usw. ausschließlich vorbehalten. So erhalten wir denn auch in den Landtagen eine ständige Vertretung, die so zusammengesetzt ist, daß die Mehrheit auch Vertreter des mobilen und immobilien Kapitals als „Angliederung“ in den Reichstag delegieren kann.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezieht sich natürlich, die Mitteilung der „Rheinischen Volkszeitung“ eine „flügelarme Wahlrechtsente“ zu nennen. Für eine in nationalen Fragen zuverlässige Mehrheit sorge — meint das Regierungsblatt — die Nation schon von selbst. Dazu bedürfte es keiner Wahlrechtskünstelei. Der von der „Rheinischen Volkszeitung“ enthüllte Plan existiere an „keiner amtlichen Stelle“. Selbstverständlich, weder Ballin noch die zahllosen mächtigen Scharfmacher sind „amtliche Stellen“. Daß man aber unausgeseht in den Kreisen, welche die deutsche Politik bestimmen, derartige Pläne hegt, hat man, wenn man es noch nicht wüßte, aus den Hohenloheschen Memoiren erfahren können.

Es ist selbstverständlich, daß nicht zu gleicher Zeit der Freund des Kaisers, ein Vertreter der bisher regierenden Partei, der Vorstand der Freisinnigen Vereinigung, und zuverlässig informierte Sozialdemokraten dieselbe flügelarme Wahlente aufplatteln lassen, obwohl zweifellos Herr Ballin sich nicht mit den Sozialdemokraten, und die Herren Schrader und Barth sich nicht mit den Zentrumsleuten verbündet haben, um die Wahlente auszubrüten. Die gleichzeitige Meldung beruht eben auf einer unbestreitbaren Tatsache, und es ist den Dementierkünstlern der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nur unangenehm, daß man vor den Stichwahlen schon davon redet, und daß der eben erst mit einem hohen Orden ausgezeichnete Herr Ballin sein übervolles Herz nicht länger zähmen konnte.

Die reaktionären Mißgeburten, die wir zu erwarten haben, sind die notwendigen Erzeugnisse jener konservativ-liberalen Paarung, die Fürst Wilow gekuppelt und bei der der Unterstand deutscher Wähler die Lampe gehalten hat.

Wer in den Stichwahlen nur eine Stimme für konservative und nationalliberale Abgeordnete abgibt, wer die verdächtigen Persönlichkeiten der Freisinnigen Volkspartei unterstützt, hat es mit zu verantworten, wenn die Grundrechte des deutschen Volkes angetastet werden und Deutschland dann in eine Zeit schwerer Erschütterungen

eintritt, welche die friedliche politische Entwicklung, den wirtschaftlichen Aufstieg und die Machtstellung Deutschlands im Rate der Völker bedrohen und vernichten werden. —

Das reformierte Reichstagswahlrecht.

Die Ausführungen des Herrn Ballin, des Freundes des Kaisers, über eine berufständische Angliederung des Reichstags lauten nach der „Frankfurter Zeitung“ wie folgt:

In den Bevölkerungszentren erdrücken die Massen die andre Wählerchaft. Die von diesen in den Reichstag entsandten Abgeordneten, die meist Literaten, Rechtsanwälte, Redakteure usw. seien, nur zum verschwindenden Teil auch Handwerker und Arbeiter, seien nicht die berufenen und sachverständigen Vertreter für Handel und Industrie. Gewiß bilden Wohl und Wehe der Arbeiter einen hochwichtigen Teil des Gebiets, auf dem wir tätig sind, aber doch nur einen Teil. „Ohne Profit raucht kein Schornstein“, habe selbst Herr Bebel einmal geäußert, und die Unternehmer und Arbeiter Bebel seien ja die, die dafür zu sorgen haben, daß die Schornsteine rauchen können. Es sei deshalb kein unbefehndenes Verlangen, daß die Unternehmer auch ein Wort mitzureden haben, wenn die Reichsgesetzgebung unsere Landesinteressen und unsere Berufsinteressen regelt. Nicht aber durch Aenderungen des Wahlrechts, wie manche meinen, soll eine Veränderung der Zusammensetzung des Reichstags stattfinden, sondern durch eine Ergänzung in der Form berufständischer Angliederung von Vertretern der großen Erwerbsgebiete, also der Industrie und des Handels in allen Bezirken. Diese Gebiete habe ja Fürst Bismarck wiederholt ausgesprochen, und in manchen Staaten werden den aus freier Wahl hervorgegangenen Abgeordneten Vertreter der großen Berufsstände in den Kammern zugefügt. Eine derartige Ergänzung sei auch im Interesse Deutschlands zu wünschen.

Das Volkstische Telegraphenbureau hat Bedenken getragen, die entscheidenden Neußerungen Ballins über die Aenderung des Wahlrechts mit zu übermitteln. Es hat wohl einen Wink vom Pressbureau der Regierung erhalten, es solle nicht durch Verbreitung der Ballinschen Offenherzigkeiten die Stichwahlen verderben.

Die Klage des Herrn Ballin, daß die Kneeder nichts mitzureden hätten, ist herzbefremdend. Die armen Kapitalisten! Zwar beherrschen sie vollkommen die Regierung, zwar dient der ganze parlamentarische Apparat der Vertretung der Unternehmerinteressen, trotzdem aber fühlt sich Herr Ballin verwaist!

Das Ideal dieses Freundes des Kaisers ist, daß die Unternehmer auch unmittelbar im Reichstag sitzen und dort ihre Interessen vertreten, wobei sie natürlich auch für ihre Arbeiter höchst wohlwollend sorgen werden. Denn daran liegt Herr Ballin natürlich nichts, daß der eine oder der andre Kneeder im Reichstag sitzt — das Ziel wäre leicht zu erreichen — er will vielmehr, daß die Unternehmer so zahlreich vertreten sind, daß sie den Ausschlag geben. Sein Ideal sind offenbar die Landgemeinden in Preußen, wo zwei Drittel der Vertreter Grundbesitzer sein müssen.

Das Unternehmertum würde dann auch politisch herrschen wie in einem kapitalistischen Betriebe. Der Arbeiter kommt überhaupt nicht mehr aus dem Zuchthaus der Arbeit heraus! Sein gütiger Unternehmer gibt ihm Arbeit, gibt ihm Lohn, regelt sein Koalitionsrecht, übernimmt seine politische Freiheit, schreibt ihm seine Schule und seine Kirche, seine Wohnung und seine Zeitung vor. Kurz, der alte patriarchalische Staat ist in all seiner Pracht wiedergekehrt!

Wir haben an der Spitze darauf aufmerksam gemacht, daß die Pläne des Herrn Ballin wohl vereinbar sind mit den Enthüllungen der „Rheinischen Volkszeitung“ und mit Projekten, wie sie seit Jahren vorbereitet werden. Bei den Stichwahlen hat der deutsche Wähler nach einmal die Möglichkeit, sich zu befinden, ob sein ganzer Lebenszweck darin bestehen soll, die Schornsteine des Herrn Ballin rauchen zu lassen. —

Stichwahlparolen.

Die Regierung.

Sie hat, wie wir voraussetzten, den Kampf gegen das Zentrum völlig aufgegeben. Sie fordert jetzt zum Zusammenbruch aller bürgerlichen Parteien an

Die Bedeutung der Wasserversorgung.

Von dem Wasser hängt der Charakter und die Zukunft des Landes ab. Und einen Gradmesser für die Kultur eines Volkes bildet der Stand einer Wasserversorgung, die Art und Ausdehnung, in der der natürliche Wasserreichtum für das wirtschaftliche Leben genutzt wird. Der nie endende Kampf der Menschen mit dem Wasser setzte ein, als die Zunahme der Bevölkerung die Kultivierung der Kulturländer verlangte, und er muß dauernd geführt werden, um das einmal Gewonnene zu erhalten. Mit dem Schaffen des notwendigen Kulturbodens, mit der Sicherung der landwirtschaftlichen Erträge und der Sanierung des Landes sind die Vorbedingungen für die Entwicklung eines Volkes gegeben.

Schon in Ägypten regelte ein einheitlicher Gesamtplan die Nutzung des Wasserreichtums. Ähnliche Verhältnisse finden wir in Babylonien und Assyrien. Die nach dem Stande der damaligen Technik geschaffenen Anlagen genügten nicht mehr, als mit der fortschreitenden Kultur die Ansprüche an die wirtschaftlichen Vorkehrungen sich steigerten. Solche Anlagen aber sind wirtschaftlich unhaltbar und dem Verfall preisgegeben. Sowohl bei den Ägyptern wie bei den Babyloniern und Assyriern überholte die sich weiter entwickelnde Kultur gerade die Anlagen, denen sie ihr Aufsehen verdankte, und untergrub damit sich selbst ihre Lebensbedingungen.

Italien und Griechenland boten von vornherein wesentlich günstigere Verhältnisse als die regenarmen Länder der älteren Kulturvölker. So waren nicht erst gemeinnützige Arbeiten von großem Umfang erforderlich, um den notwendigen Kulturboden zu schaffen. Staunen erregen noch jetzt die Ruinen der großartigen Wasserversorgung Roms, die vielen Wasserleitungen anderer Städte des alten Italiens und der von Rom beherrschten Länder. Nur schwer und mit Aufwendung gewaltiger Staatsgelder war dem stetig wachsenden Bedürfnis zu genügen. Mit Recht wurde daher die Ableitung von Wasser aus den Aquädukten zu Bewässerungszwecken streng bestraft. Sie hatten eben erkannt, daß dort, wo der Bedarf an Trink- und Gebrauchswasser bei der Nutzung eines begrenzten Wasserreichtums mit in Frage kommt, die Wasserversorgung in erster Linie, gegebenenfalls sogar allein, unter Hintanhaltung aller Interessen, selbst der landwirtschaftlichen, berücksichtigt werden muß.

Für die Entwicklung der Wasserversorgung in Deutschland wirkten unter anderem erschwerend die große politische Zersplitterung, die zahlreichen Hoheitsrechte an demselben Wasserlauf. Jedes Land, jede Stadt sogar erhob Abgaben und suchte selbstständig nur den eigenen kleinsten Interessen zu dienen. So blieben Jahrhunderte hindurch die Flüsse, soweit die Schifffahrt in Frage kam, sich selbst überlassen, und planmäßige Verbesserungen der Fahrwege kamen nicht zur Ausführung.

In Brandenburg-Preußen begannen die ersten Unternehmungen dieser Art in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Deichbauten entstanden zunächst planlos, lediglich zum Schutze einzelner Niederungsgrundstücke, ohne jede Rücksicht auf Schifffahrt und Vorflut; aber dadurch, daß sie das Seitengelände der Ueberschwemmung entzogen und somit das Hochwasser dem Strome zuwies, wurden Vorteile für die Schifffahrt erreicht. Geordnete Zustände in den älteren Deichverhältnissen herbeizuführen, die Beseitigung von Mißständen der nur im Interesse des Einzelbesitzes angelegten Verwaltungen blieb unsrer Zeit vorbehalten.

Schon im 16. und 17. Jahrhundert wurden im Oberharz im ganzen 67 Wasserwerke (Teiche) angelegt, durch die der Gesamtwasserreichtum des Gebietes planmäßig gesammelt und für den Betrieb des Berg- und Hüttenwesens genutzt wird. Mit peinlicher Sorgfalt ist ein weitverzweigtes Grabennetz an den Berggängen entworfen, um zu Regenzeiten und vor allem während der Schneeschmelze die Wassermengen den Teichen zuzuführen, aus denen dann in den regenarmen Monaten die Wasserleitungen der einzelnen Verbrauchsstellen gespeist wurden.

Im 19. Jahrhundert ist auf dem ganzen weiten Felde der Wassernutzung und Wasserversorgung der Kampf überall erfolgreich aufgenommen worden. Ueberall sehen wir Arbeit und fortschreitende Entwicklung, die für den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahrzehnte ausschlaggebend waren. Trotzdem ent-

sprechen die bisherigen Arbeiten zur Dienstbarmachung des Wassers den Anforderungen einer geordneten Wasserversorgung nur in vereinzelten Fällen. Das den Interessengruppen durch den wirtschaftlichen Kampf aufgezwungene Streben zur weitgehenden Vervollkommnung ihrer Betriebe birgt die Gefahr in sich, daß jeder — nur sein Ziel vor Augen — für sich dem Wasser den größten Nutzen abzugewinnen sucht, ohne zu bedenken, daß jedem Gebiete, jedem Lande nur ein begrenzter Wasserreichtum zur Verfügung steht. Es ist in gewissem Sinne ein Raubbau, durch den gegebenenfalls gerade bringende gemeinnützige Forderungen leer ausgehen. Nur von einer geregelten Wasserversorgung, die den Wasserreichtum jedes Flußgebietes, den Gesamtwasserreichtum des Landes kennt und über ihn nach einem einheitlichen Plan verfügt, kann hierin Hilfe geschaffen werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Kampf gegen die Schlafkrankheit. Wie die „Politische Zeitung“ mitteilt, wird in den nächsten Tagen das Reichsgesundheitsamt ausführliche Berichte Robert Kochs über sein Studium, seine Arbeiten und seine Erfolge in bezug auf die Schlafkrankheit veröffentlichen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß es dem Forscher gelungen ist, im Gebiete des Victoria-Nyanza ein Mittel gegen die Schlafkrankheit therapeutisch mit dem allergrößten Erfolg zur Anwendung zu bringen. Die Bewohner der See-Inseln und der benachbarten Gestebe des Victoria-Nyanza betrachten Robert Koch als ihren Erlöser. Täglich pilgern Hunderte von Eingebornen zu ihm und werden von ihm und seinen Assistenten behandelt und als anscheinend geheilt entlassen. Darüber sind sich natürlich Koch und seine Mitarbeiter auf den See-Inseln klar, daß die bisherige kurze Zeit ihrer dortigen Tätigkeit, obwohl die Ergebnisse der angewandten Behandlung in kurzer Zeit außerordentlich gut sind, nicht genügt, um wissenschaftliche Sicherheit in der Frage zu schaffen, ob die erzielte Heilung dauernd oder nur vorübergehend ist. Koch nimmt auch vorläufig an, daß er noch bis tief in den Sommer seine dortige Tätigkeit fortsetzen muß, um über das Wesen der Schlafkrankheit und ihre erfolgreiche Behandlung genügende Klarheit zu schaffen. Aber das steht fest, daß Tausende an Schlafkrankheit schwerer Erkrankte infolge der Kochschen Behandlung wieder gesunde und arbeitsfähige Menschen geworden sind, und daß das Vertrauen der Eingebornen zu dem deutschen Forscher und seiner heilbringenden Tätigkeit ganz unbegrenzt ist. Als Koch zuletzt nach Deutsch-Ostafrika und den Schlafkrankheitsgebieten des britischen Nyanza hinaus zog, lagen schon jahrelange Studien über die Trypanosomen, die Erreger der Schlafkrankheit und der Schlafkrankheit, hinter ihm. Er hatte als erster die Trypanosomen in ihrem Entwicklungsstadium in der Glossina, der sie auf Menschen und Vieh übertragenden Stachelmücke, beobachtet. Mit seinen Assistenten hatte er die in Afrika begonnenen Studien im Berliner Institut für Infektionskrankheiten fortgesetzt, insbesondere, weil er ein früher entdecktes Immunisierungserfahren der Mücke gegen die Schlafkrankheit wissenschaftlich, nicht aber praktisch für wertvoll hielt, in der Richtung, ob ein die Trypanosomen wirklich vernichtendes, im übrigen unschädliches Mittel gefunden werden könne. Die Forschungen in Berlin hatten kein genügendes Ergebnis, und so entschloß sich Koch, noch einmal die beschwerliche Reise nach Deutsch-Ostafrika und weiter in das Zentrum der Verbreitung der todtbringenden Schlafkrankheit zu unternehmen. Aber wenn er auch damals halb und halb noch fürchtete, daß man die Schlafkrankheit nicht werde heilen, sondern gegen die Glossinen einen Vernichtungskampf führen müssen, so nahm er doch eine Reihe von Farbstoffen und Chemikalien mit hin, die bei den Studien im Institut für Infektionskrankheiten Hoffnung auf eine vernichtende Wirkung gegen die Trypanosomen gegeben hatten. Von diesen Mitteln hat sich nun das Methylganzblau bewährt. Es vernichtet in dem Blute der von der Schlafkrankheit befallenen Menschen die Trypanosomen vollständig, so daß man mit ihm jedenfalls, wie mit dem Chinin gegen die Malaria, den Vernichtungskampf gegen die Trypanosomen des Menschen wird führen können.

Die größte steinerne Eisenbahnbrücke. Ein Teil der zweiten Schienenverbindung Triestis mit den österreichischen Alpenländern, Böhmen und Süddeutschland, ist kürzlich eröffnet worden. Die Strecke von Triest nach Udine bildet eine fortgesetzte Kette von umfangreichen Kunstbauten; Tunnel, Brücken, Galerien und durch Stützmauern gesicherte Dämme wechseln miteinander ab. Neben dem 6339 Meter langen Tunnel zwischen den Bahnhöfen Hochener-Feistritz und Bobardo, der 10 Millionen Kronen gekostet hat, ist das bautechnisch bemerkenswerteste Werk die steinerne Brücke über den Fozzo, 2 Kilometer nördlich von Görz gelegen. Sie gehört vor allem aus dem Grunde zu den bedeutendsten Leistungen der Ingenieurkunst, weil sie die größte steinerne Eisenbahnbrücke ist. Ihr mittlerer Bogen hat eine Spannweite von 85 Metern und wird in dieser Hinsicht bloß von der steinernen Brücke bei Plauen übertroffen, deren Hauptbogen eine Spannweite von 90 Metern besitzt. Doch die Brücke in Sachsen dient nur dem Straßenverkehr und kann füglich nicht mit einer Eisenbahnbrücke verglichen werden. Die Gesamtlänge der Brücke über den Fozzo beträgt 220 Meter. Der mittlere Bogen hat eine Spannweite von 21,8 Metern, eine Breite im Scheitel von 5,35 Metern. Das für die Wölbung des Steinbogens notwendige Lehrgerüst war ein Kunstwerk für sich und mußte wegen der großen Lasten, die es zu tragen hatte, sehr sorgfältig hergerichtet werden.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschien auch das bereits angekündigte Buch: Kurt Eisner, „Das Ende des Reichs“. Deutschland und Preußen im Zeitalter der großen Revolution. Preis broschiert 4.— M., gebunden 5.— M. Es ist wie eine Antwort auf die Wahlbotschaft des Fürsten Bülow, in der er mit und in der deutschen Sozialdemokratie noch der großen französischen Revolution den Krieg erklärte. „Auf den

Feuilleton.

Liesche Ungewitter.

Eine Erinnerung.

Von Luise Schulze-Brück.

Sie hieß eigentlich anders, aber weil eine ihrer Hauptphantasien war: „Wie e Ungewitter muß mer phantasiere, sonst wird nix draus,“ nannten wir sie Liesche Ungewitter. Liesche Ungewitter sollte programmäßig um neun Uhr morgens zur Ausübung ihrer Tätigkeit antreten, die im Schneidern von Kunstwerken bestand, eben in dem „Phantastieren“, das „wie e Ungewitter“ sein sollte. Aber es wurde meist halb zehn, ehe sie auf der Bildfläche erschien, und über diese Zeitverzögerung beruhigte sie ihre neuen Kunden auch immer mit denselben Worten (ihre alten waren schon ganz beruhigt darüber): „Wann ich auch e halb Stund später anfang, das hol ich heut amend fünfzigmal ein.“ Und für ihren Redefluß, der tatsächlich für alle „Neuen“ erstaunlich und sogar etwas unheimlich war, hatte sie auch eine Erklärung: „Schwätze muß ich, je mehr ich schwätz, je mehr näh ich.“ Und da auch das wahr war, ließen sogar die „Neuen“ Liesche Ungewitters Redefluß erst mit einem gewissen Bangen, später aber mit großem Behagen über sich ergehen.

So saß sie denn, schnitt zu, daß es nur so flog, „warf“ das Zugelknüttene aneinander, probierte an, packte unermüdlich so lange herum, bis die Sachen tatsächlich saßen wie ein Handschuh, machte während dieser Zeit hundert Vorschläge, wie alles ausgearbeitet werden sollte, verwarf grundsätzlich alles, was ihre Kundinnen wünschten, setzte ihren eignen Willen durch und erzählte, wie sie das nannte, „Schwänke aus ihrem Leben“, aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen und Erlebnisse.

Wenn Liesche Ungewitter beim Frühstückstisch mit unheimlicher Schnelligkeit ihre drei Tassen Kaffee trank und ihre verschiedenen „Brötchen“ verspeiste, dann fing die Sache schon an. Sie hatte als Hefenmädchen einen eingefleischten Haß gegen alles Preußische und sprach mit Vorliebe von den „Preußen“, unter denen sie übrigens alles geographisch gen Norden Gelegene verstand, als von den „preußische Hunger-

leider“. Und während sie sich die Sahne in den stäffes schüttelte und drei Klumpen Zucker hinein warf, wobei sie zugleich schon an ihrer ersten Semmel eifrig kante, berichtete sie:

„Nein, nein, nein, geichtern is mer doch was passiert! Ich hamwe doch immer gesagt, ich paß net zu de Preuße! Anwer ich hamwe mich doch erunkriege lasse und bin geichtern zu einer geganne, den Name wiß ich net nenne, und wie ich am kaffeeisch sig, da fragt mich: „du richtig die Madam: „Fräulein, nehmen Sie Milch oder „sudei zum Kaffee?“ und da hamwe ich se freudlich an „sudei und hamwe gesagt: „Beides, Madam!“ Da hat se anwer gequack, se hat anwer noch net genug gehabt, und da hat se mich auch gefragt: „Fräulein, nehmen Sie Butter oder Honig zu denen Brötchen?“ Ich eß sonst keinen Honig, anwer ich hamwe se wieder freudlich an „sudei und hamwe wieder gesagt: „Beides, Madam!“ Und dann hamwe ich mir den Honig auf de Butter geschmiert und hamwe gesagt: „Madam, in Hessen „agt mer, wer sich Honig auf de Butter schmieren will, der muß zwei Häuser hawwe, anwer es tue es auch als Leut, die kei Haus beßige, und zu dene gehöre ich.“ Da hat se anwer e verblüfft Gesicht gemacht und dann hat se mir das Kleid gebrunge, was se wollt verännert hamwe, und hat gesagt: „Fräulein, Sie werden es natürlich finden, daß Sie mir erst einmal ein Kleid verändern, damit ich doch sehe, was Sie können.“ Da hamwe ich die Scher hingelegt, die ich schon in der Hand gehabt hamwe, und hamwe gesagt: „Madam, was für unser Frau Bürgermeister gut genug is und für unser Frau Amtmann und für unser Frau Gerichtmeister, und für die Frau Adjunktin, das wird doch wohl auch für Sie gut genug sein. Und mit Verännern fang ich in keinem Haus an, das is mein Cypunkt.“ Und da hat se mir das neue Kleid gebrunge, das war e Meter Stoff zu wenig und se hat draus e Schleppekleid gemacht hamwe wolte mit zwei Dolants drum rum, und für die Ausgarnierung hat se nix ausgewe wolle. Na, ich hamwe ihr das Kostüm gemacht, schön war's net, es war mit sich selber basbeliert, so e recht geliegene Spitalkostüm, wie's halt de Preuße gern hamwe. Was soll ich noch verzähle? Um zehn Uhr hat se gesagt: „Fräulein, nehmen Sie e Tasse Tee oder wolle se was anneres?“ Da hamwe ich gesagt: „Für Tee hamwe ich kei Verwendung, denn es tut mir nix

weh, anwer ich bin's gewöhnt, daß mer mir für mein Phantastie e Flasch Wein hinsteht, ohne Phantastie kann der Mensch net arbeite. Anwer wenn se grad keine da hamwe, dann is es mir auch egal, ich kann auch mal ohne das lebe.“ Und da hat sich doch wirklich eransgestellt, daß die Preuße kei Flasch Wein im Hause hamwe. Na, so is es weiter gange. Ich hamwe das Spitalkostüm gemacht, anwer hingehe tu ich net mehr, se wird mich wohl auch net mehr wolle. Ja, ja, mir Hesse, mir sind doch e ganz annere Sort Mensch.“

Während sie das erzählte, hatte sie ihr Frühstück beendet und half nun den Tisch abräumen mit fliegenden Händen und rief nach Stoff und nach Futter und nach allen Zutaten. Und dann begann der Kampf um die Nachart, von Liesche Ungewitter mit Erbitterung, von der zukünftigen Besitzerin des noch zu bauenden Kostüms von vornherein im Gefühl des Unterliegens nur schwach geführt. Liesche Ungewitter war nicht für „Trauerkleid“ und für billige Einfachheit. Sie hatte den Grundsat: „Was net schmuzt, das net buyt.“ Und wenn einmal eine sparjame Hausfrau nicht genug ausgehen wollte, ihrer Ansicht nach, dann wurde sie sehr beredt:

„Was brande se an sich zu spare, e Frau muß sich berge und schön sein! Lasse se Ihre Ihr Mann acht Tage e Schoppe weniger trinke, da kommt das wieder eraus und es is ihm auch noch gut für sei Gesundheit. Die Männer spare auch nix an sich. Wann Ihre Ihr Mann sich e Angug kauft, da is es ganz einerlei, was er kost. Ich weiß net, wann ich verheirat wär, das tät ich net mache. Ich tät's mache wie die Madame Jourchon da drüwe. Die sagt immer: „Die deutsche Frau sein komische Frau! Wann die Mann is auf die Reif, sie kocht sich die Pfannefuche und trinkt sich die Wasser. Wann mein Mann is auf die Reif, ich haß mich die Beefsteak und trink die gute Rotwein.“ Das tät ich auch so mache, mer muß sich rar mache bei de Männer, sonst hat mer kei Wert bei ihne. Mei Mutter selig hat immer gesagt, „e Rutschgaul is angesehenere wie e Arbeitsgaul“, und das is auch so. Ich hamwe mei Erfahrung dadrin, ich komm alle Tag in e anneres Haus und ich brauch in kei Theater zu gehe am Abend, ich hamwe de ganze Tag mei Theater. Na, überhaupt die Männer!“

(Fortsetzung folgt.)

lithographierten Speisbücher und phrasentrunkenen Gleichmacher Nobespierre folgte der Degen Bonapartes. Er mußte kommen, um das französische Volk von der Schredensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien. Gegenüber diesen Annenmärchen eines kindlich gewordenen Philisterrums zeigt das Buch die einfache geschichtliche Wahrheit, daß sowohl der phrasentrunkenen Gleichmacher Nobespierre, daß die französischen Volksheere wie der Degen Bonapartes kommen mußten, um die ganze preussisch-deutsche Herrschaft des absoluten Staates hinwegzuräumen. Nobespierre wie Bonaparte haben Europa von der Schredensherrschaft des Systems befreit, das heute in der preussisch-deutschen Reaktion und ihrem Vorkämpfer, dem Fürsten Bismarck, gespenstisch aus dem Grabe erstiegen ist. Die Sozialdemokratie aber kämpft in Wahrheit noch in dieser Wahlbewegung für die Herrschaft der französischen Revolution gegen den Absolutismus, und das Buch bringt deshalb eine Fülle von aktuellem Material zur Beleuchtung der historischen Verdienste des persönlichen Regiments und des Bismarck'schen Junktums. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Kolportage sowie auch der Verlag entgegen. —

Frauenleiden und deren Verhütung. Necht einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft. Von Dr. F. J. D. e. c. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69. Preis 20 Pfg. Der Verfasser gibt in dem Heft den Vortrag wieder, welchen er in der Berliner Zentralkommission der Krankentassen sowie in Arbeiterinnenvereinen gehalten hat, erweitert und illustriert durch 6 Abbildungen über Lage und Zusammenhänge der weiblichen Geschlechtsorgane. Die normale Entwicklung, Geschlechtsreife und Wechsel, Befruchtung und Schwangerschaft finden in der klaren und lebendigen Schilderung ebenso ihre Erörterung, wie die abnorme Lage des Kindes, Erkrankungen und Lageveränderungen der Gebärmutter und ihrer Anheftung, insbesondere Wochenberst und Eripurpation, Krebsentstehung, Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit, immer unter Hinweis auf Entziehung und Verhütung dieser krankhaften Zustände, deren Verständnis die lehrreichen Abbildungen im Text erleichtern, ja erst ermöglichen. Im Anhang „Die Verhütung der Schwangerschaft“ werden die An-

zeigen für die Verhütung der Empfängnis sowie die Mittel hierzu kritisch besprochen. Das Schriftchen ist das 11. Heft der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek und dürfte allen Mädchen und Frauen, welche nach Erkenntnis verlangen, bald unentgeltlich werden. —

Politische Hauptströmungen. Von Geheimrat Professor Dr. K. Th. Heigel. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 120. Bändchen.) Verlag von W. G. Debnere in Leipzig. 8. 1907. Geh. 1.—, in Leinwand geb. 1,25 Mk. —

Germania — daheim. Neue ungenutzte Wahrheiten von Karl Böttcher. Preis Mk. 1,60. Verlag von Max Jäger, Leipzig-Stötterstr. —

In Freien Stunden. Illustrierte Romanbibliothek, ist die Unterhaltungszeitung der organisierten Arbeiterschaft. Der sechsten beginnende 11. Jahrgang bringt als Hauptroman Eugen Tischrows „Rebellen“, der in packender, lebendiger Darstellung von der Rechtlosigkeit und Hilflosigkeit der russischen Bauern erzählt und dem Leser einen Einblick in die revolutionären Zustände auf dem Lande gewährt. Neben dem Hauptroman läuft die Erzählung „St. Petersburgs Riese“ von Koloman Mikszath. Soeben ist das 4. Heft ausgegeben. Dieses enthält außer den Fortsetzungen der bereits genannten Romane noch unter der Rubrik „Kleine Feuilleton“ diverse Aufsätze und Anekdoten, Velehrendes und Helteres. Jede Woche erscheint ein Heft à 10 Pfg. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportage sowie jede Postanstalt entgegen. —

Magdeburg, 30. Januar. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 17,50—22,00. Speisebohnen (weiße) 25,00 bis 38,00. Linen 36,00—78,00. Kartoffeln 5,00—6,50. Nichtstroh 5,00—6,00. Stummstroh 3,50—4,50. Senf 5,00—6,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,10—1,20, von der Seele 1,00—1,70. Bauchfleisch 1,40—1,50. Schweinefleisch 1,50—1,70. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,40—1,60. Speck (geräuchert) 1,60 bis 1,80. Eibutter 2,30—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,90—6,00. —

Wasserstände.
+ bedeutet über, — unter Null.

Iser, Eger und Mollan.			
28. Jan.	+ 0.14	29. Jan.	+ 0.13
"	+ 0.10	"	+ 0.10
"	+ 0.08	"	+ 0.04
"	+ 0.40	"	+ 0.36

Unstrut und Saale.			
29. Jan.	+ 1.60	30. Jan.	+ 1.75
"	+ 1.16	"	+ 1.10
"	+ 2.60	"	+ 2.60
"	+ 2.20	"	+ 2.36
"	+ 1.88	"	+ 1.93
"	+ 1.80	"	+ 1.86
"	+ 1.62	"	+ 1.72

Mulde.			
29. Jan.	+ 2.34	30. Jan.	+ 2.23
"	+ 2.36	"	+ 2.23

Elbe.			
28. Jan.	+ 0.75	29. Jan.	+ 0.76
"	+ 2.56	"	+ 2.54
"	+ 0.08	"	+ 0.02
"	+ 0.12	"	+ 0.02
29. " "	+ 0.27	30. " "	+ 0.55
"	+ 1.24	"	+ 1.18
"	+ 0.62	"	+ 0.84
"	+ 1.50	"	+ 1.70
"	+ 1.10	"	+ 1.12
"	+ 1.74	"	+ 1.84
"	+ 1.65	"	+ 1.68
"	+ 1.48	"	+ 1.52
30. " "	+ 2.60	31. " "	+ 2.45
"	+ 2.64	"	+ 2.40
"	+ 2.81	"	+ 2.55
"	+ 4.43	"	+ 4.46

Saale.			
29. Jan.	+ 0.75	30. Jan.	+ 0.76
"	+ 2.56	"	+ 2.54
"	+ 0.08	"	+ 0.02
"	+ 0.12	"	+ 0.02
29. " "	+ 0.27	30. " "	+ 0.55
"	+ 1.24	"	+ 1.18
"	+ 0.62	"	+ 0.84
"	+ 1.50	"	+ 1.70
"	+ 1.10	"	+ 1.12
"	+ 1.74	"	+ 1.84
"	+ 1.65	"	+ 1.68
"	+ 1.48	"	+ 1.52
30. " "	+ 2.60	31. " "	+ 2.45
"	+ 2.64	"	+ 2.40
"	+ 2.81	"	+ 2.55
"	+ 4.43	"	+ 4.46

Marktberichte.

Freitag den 1. Februar!

Freitag den 1. Februar!

Freitag den 1. Februar!

Eröffnung der Verkaufsniederlage

der Firma

August Stukenbrok, Einbeck

Königstrasse 16 MAGDEBURG Königstrasse 16.

Einem geehrten Publikum der Stadt Magdeburg und Freunden des Radsports, insbesondere auch den hiesigen langjährigen Kunden der obigen Firma mache ich unter Bezugnahme auf die vorstehende Eröffnungsanzeige die ergebene Mitteilung, daß mir die

Verkaufsniederlage der vorzüglich bewährten Deutschland-Fahrräder
und Zubehörteile sowie sämtlicher Radfahrer-Bedarfsartikel

von der Firma

AUGUST STUKENBROK, EINBECK
dem bedeutendsten Spezialhause dieser Branche in Deutschland

für den hiesigen Platz übertragen worden ist. Durch den Verkauf sämtlicher Artikel zu Originalpreisen bietet sich den verehrten Kunden die überaus vorteilhafte Gelegenheit, ihren Bedarf am Platze zu decken, zumal ich in allen Artikeln ständig ein Lager unterhalte. Auf die vorzügliche Qualität der Deutschland-Fahrräder, deren sich über 130 000 Stück im Gebrauch befinden, hinzuweisen, erübrigt sich wohl, der ausgezeichnete Ruf der Firma bürgt für die Leistungsfähigkeit derselben. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer in jeder Beziehung stets zufriedenstellend zu bedienen und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um freundliche Berücksichtigung. Zur Befichtigung meiner Verkaufslokalitäten lade ich ergebenst ein.

Magdeburg, Königstrasse 16.

Oskar Lins.

Interessenten empfangen die grösste illustrierte Preisliste der Firma August Stukenbrok, Einbeck, unentgeltlich von mir ohne Kaufzwang.

Wer seine Kinder lieb hat

gibt ihnen **Karl Koch's** langjährig bewährten **Nährzwieback.**

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. In haben in Läden und Paketen à 10, 20, 30 und 60 Pf. bei: W. Lamm jr., Tischlerbrücke Hand Eger, Breiteweg 188 B. F. Grabis, Breiteweg 120 Gottfr. Hübscher, Breiteweg 77 u 263 Albert Köpcke Nachf., Breiteweg 349 u Gustav-Kloster 40 Mag Ernsthing, Jakobstraße 6 Gustav Hubert, Jakobstraße 16 Otto Puchel, Flora-Drogerie, Kapellenstraße 25b Dr. Otto Kranze, Löwen-Apothek, Altmarkt 11.

In Sudenburg: G. Starckhoff, Halberstädterstr. 113 P. Danzowort (Apothek) W. Pirke (Hohenzollern-Apothek) Gust. Schubert, Halberstädterstr. 107 In Neuhaldorf: Gustav Graf, Sünderstraße 31 Friedr. Paul, Sünderstraße 101 Paul Albrecht, Sünderstraße 15 H. Wegmeyer, Schmidstraße 17 Carl Reine, Sünderstraße 24 In Wilsleben: G. Zent, Gr. Diederichstraße 227 Mag Kühne, Annstraße 1 Otto Freytag, Annstraße 47 In Buckau: Hans Köhlmann, Rojen-Apothek, Al. Thiermeier, Braunsstraße In Jerchow: Rud. Zinnert und in der Hauptniederlage Al. Sauerer Nachf., Schönebergstraße 103

Nach mehrjähriger Abwesenzeit habe ich mich in **Magdeburg-Wilhelmstadt, Gr. Diederichstr. 217** Eingang Annstraße als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr. **Prakt. Arzt Richard Priwin.**

10 000 Stück Kanarienvogel und weibchen, gute u. gewöhnliche Kägel laufe ich für 3. Wahl jezt fortwährend. Zahle die besten Preise. **F. H. Oehlert, Endelstr. 1.**

Gastwirtsvereine
Geellschaften =

ausen Kartentappen u. Scherfassen zur Unterhaltung am billigsten in **Buckau** bei **Rudolf Brüning** Schöneberger Straße 21 (schräg über der Kirche). — Ein Versuch ergibt den Beweis. —

Stadtesamt.

Magdeburg-Altstadt, 30. Januar
Aufgebot: Schriftführer Walter Niegisch mit Hedwig Dittschad.
Geburten: Hildegard, T. des Werkmeysters Friedrich Nabitz. Frida, D. des Schlossers Walter Mahner. Karl, S. des Arbeiters Karl Adler. David, S. des Schiffers David Tuche. Wilhelm, S. des Bahnarbeiters Wilhelm Schreder. Wilhelm, S. des Landwirts May Großkurth. Edtha, T. des Schneiders August Fischer. Heinrich, S. des Hausdieners Heinrich Wagner.
Todesfälle: Schaufeller Karl Fuld, 83 J. 4 M. 25 J. Feldwäppler August Böhmer aus Gr.-Wanzleben, 79 J. 1 M. 17 J. Dorothee geb. Tolle, Ehefrau des Laternenmachers Karl Tölbe, 64 J. 2 M. 18 J. Kapitän z. See z. D. Gustav Schwarzlose aus Blankenb. a. H., 58 J. 8 M. 4 J. Eigentwarenhandler Friedrich Fischer, 56 J. 7 M. 23 J. Eisenbahnassistent Oskar Ebert, 26 J. 11 M. 26 J. Arbeiter Hermann Reune, 40 J. 4 M. 6 J. Meta geb. Koop, Ehefrau des Verich.-Mathem. Dr. phil. Friedrich Köhbe, 26 J. 22 J. Robert, unehel. 13 J. 7 M. 14 J. Frida, T. des Schmieds Emil Behrend, 8 J. 2 M. 21 J. Walter,

Wasservorte: Tischler Paul Goulich mit Elise Junge. Schlosser Gustav Gredel mit Hilve Karoline noch geborne Breitkopf. Kaufmann Adolf William Karl Eberding hier mit Lucie Johanne Karoline Klauß in Mehlingen.

Eheschließungen: Tierarzt Franz Schmidt mit Lucie Arns. Postassistent Martin Boigt mit Martha Döhmann.

Geburten: S. des Barbiers Friedr. Hoffmeister. S. des Schlossers Hugo Präß. T. des Tischlers Oskar Müller. T. des Arb. Karl Treffle. T. unehel. S. unehel. S. des Schlossers Otto Müller. T. unehel. T. des Arb. Friedrich Müller. T. des Lehrers Hugo Blumensteugel.

Todesfälle: Erna Abel, 25 J. Wwe. Antonie Voigtmann geborne Burcher, 83 J. Maurer Heinrich Hauer aus Klein-Quenstedt, 80 J. Schlosser Wilhelm Zinten, 26 J. Dorothee Wittenberg, 81 J. Magistrate-Kanzlist Bruno Ede, 44 J. Chefz. des Landwirts Friedr. Hausbrandt, Emma geb. Reinecke aus Sargstedt, 36 J. Obk. Fischer, 50 J. Privatmann Karl Weiche, 65 J. Wilhelmine Schart, 24 J. Wwe. Emma Voß geborne Claus, 56 J.

Geburten: Erich, S. des Ingenieurs May Thormählen. Frida, T. des Fabrikarbeiters Karl Müller. T. des Schlossers Aug. Wiese. Emui, T. des Fabrikarbeiters Paul Peter. Artur, S. des Maschinenführers Oskar Ebert. Bertha, unehel. Reinhold, unehelich. Fritz und Willi, Zwillingssöhne des Schiffers Gust. Schütze.
Todesfälle: Otti, T. des Arbeiters-Jubaliden Adolf Reinecke, 8 J. Friederike Mathusch geb. Rittweger, 42 J. Paul, S. des Fabrikarbeiters Friedr. Strauß, 6 J.

Gummi-Schuhe

für Kinder . . . von 90 Pf. an
für Damen . . . von 1.25 Mk. an
für Männer . . . von 2.00 Mk. an

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

2858

Umstände wollen weite Kreise den Schluss ziehen, daß hier manches nicht in Ordnung gewesen sei. In dieser Vermutung werden die Leute durch die kurze Rede des Prinzen bei der Leichenfeier bestärkt. Der Wendung des Prinzen, er sei geschickt, um nach dem Rechten zu sehen, wird allgemein Bedeutung zugesprochen. Ueber die Entstehungsurachen der Katastrophe ist nichts Bestimmtes zu erfahren. Die frühere Mitteilung, daß der letzte Sonntag von Einfluß gewesen sei, wird von sachmännlicher Seite wiederholt bestätigt. So wird berichtet, daß einer der Vorfahrer bis Montag früh 4 Uhr auf einem Ball gewesen sei.

Bereine und Versammlungen.

Maurer.

Am 15. Januar tagte im „Luisenpark“ die Generalversammlung des Verbandes der Maurer, Zweigverein Magdeburg. Folgende Anträge zum Verbandstage standen zur Diskussion: 1. der Zahlstellenvorstände: „Die Resolution der letzten außerordentlichen Generalversammlung wird dahin erweitert: der Verbandstag möge beschließen, daß alle Beiträge um 10 Pfg. pro Marke erhöht werden.“ 2. der Zahlstelle Magdeburg: „Die Delegiertenwahlen zum Gewerkschaftskongress sind in der

Reise zu vollziehen, daß die Organisation in 20 Wahlkreise geteilt wird mit möglichst gleicher Mitgliederzahl. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung, absolute Mehrheit entscheidet. Jeder Wahlkreis wählt einen Delegierten, der Verbandsvorstand zwei.“ 8. des Kollegen Stellner-Magdeburg: „Zu § 82c. Die vorstehenden Sätze werden vom ersten Krankheitsstage an auf die Dauer usw.; zu § 19c: Mitglieder, welche noch nicht unterstützungsberechtigt sind, und solche, die Krankenunterstützung beziehen, sind beitragsfrei.“ Der Antrag der Zahlstellenvorstände wird abgelehnt, die übrigen angenommen. Als Delegierte zum Verbandstage werden Stellner und Möring, als Ersatzmann Hahn gewählt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß am 1. Mai 834 Kollegen gefeiert haben; davon wurden ausgesperrt 262. Am Antischerfest waren 510 Kollegen beteiligt. Der Kassenbericht liegt gedruckt vor und ist allen Mitgliedern zugestellt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: U. Brüggemann, Obenstedt, 2. Vorsitzender: G. Denede, Barleben, 1. Kassierer: Th. Schleus, Magdeburg, 2. Kassierer: F. Hahn, Gr.-Ottensleben, Schriftführer: G. Bernid, Dahlemborsleben; zu Nebisoren: Döring, Schellner, Oestre und Legmann. Beim Bericht der Kartelldelegierten wünscht Kollege Stettin die Bezahlung für die Bauarbeiter-schutzkommission vom Kartell. Als Kartelldelegierte wurden gewählt: Brodhof, Post, Oestre, Spengler, Hoffmann und W.

Schulze, Magdeburg. Unter „Verschiedenes“ wird noch beschlossen, die Anstellung eines zweiten Beamten den Zahlstellen zur Vereinerstattung zu überweisen. Nichter teilt noch mit, daß unser Bureau am 1. April d. J. nach Große Mühlstraße 8, Haus der „Volksstimme“, verlegt wird. Darauf Schluß der von ungefähr 300 Kollegen besuchten Versammlung.

Schneider.

In der am 28. Januar im „Bürgerhaus“ stattgefundenen Mitglieder-Versammlung gab Kollege Wäcker Bericht und Abrechnung vom vierten Quartal 1906. Die Einnahme und Ausgabe betrug für die Hauptkasse 950,00 Mark, darunter Neuenunterstützung 45,74 Mark, Krankenunterstützung 101,20 Mark und für die Zufallskasse 648,19 Mark. Da Kollege Meyer wegen Krankheit seinen Posten niedergelegt hat, wird Kollege Eiling als Neuvor gewählt. Mit bewegten Worten erklärte ein langjähriges Mitglied vom Tisch-Dunderschen Gewerbeverein, daß er nicht länger in der Gesellschaft, welche sich mit Streikbrecherorganisationen verbinde, bleiben könnte, und ersuchte um Aufnahme in den Verband. Diesen Antrag wurde gern stattgegeben. Herr Wilhelm Peters von der Zuschneide-Akademie W. Peters u. Sohn in Köln gab bekannt, daß er einen Zuschneidekursus vom 4. bis 28. Februar in Magdeburg geben wird, und erläuterte sein Zuschneidesystem. Teilnehmer mögen sich bei der Ortsverwaltung melden.

Frühjahr 1907!

Ballsaison 1907!

Lange & Münzer

Billiges Angebot

in

Damen-Blusen!

Frühjahrsmoden 1907

Blusen!

Reinseid. Japon mit Einsätzen garniert, Vorderteil in Säumchen gearbeitet

2⁷⁵

Modernste Fassons

Blusen!

Reinseid. Japon, Passe aus breit. Einsätzen gearbeitet, moderne Volantärmel, in vielen Farben

3⁷⁵

Neuste Dessins

Blusen!

Reinseid. Japon, Vorderteil reich gezogen, m. Einsätzen u. Motiven garniert, in weiss und hellblau

4⁵⁰

Tadelloser Sitz

Blusen!

Reinseid. Japon, Vorderteil in Säumchen gearb., mit Motiven und Einsätzen garniert, sowie neusten halblangen Aermeln

5⁵⁰

Eleganteste Spitzenblusen

Blusen!

aus getupftem Tüll, reich mit Valenciennespitzen u. Einsätzen garniert Wert 12.50 jetzt

9⁵⁰

Woll-Blusen

→ Diese Blusen sind in unsern Fenstern ausgestellt.

Restaurations-Übernahme!

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die **Restaurations-Übernahme** von Herrn H. Hermecke Lübecker Strasse 125 übernommen habe. 1186 Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, die mich Besuchenden stets mit vorzüglichem Speisen und Getränken zu bewirten. Hochachtungsvoll **Karl Kamlah.**

Konsum-Verein Neustadt.

In allen Verkaufsstellen zu haben:

Frische Seefische

1/2 Kilo 24 Pfennig.

Wir ersuchen um Einreichung der Sparkassenbücher durch unsere Lagerhalter zwecks Zuschreibung der Zinsen für 1906.

Der Vorstand.

Albert Gottschalk Inhaber: **J. Fließ**
Buckau

Riesiges Lager von **Bettfedern**

in nur guter, gereinigter, staubfreier Ware

2886

das Pfund von **40** Pf. an.

In allen Abteilungen sind Bedarfsartikel für die **Konfirmation usw.**

in riesiger Auswahl am Lager.



Grosse Auswahl in **Pelzwaren.**

Empfehle meine aus reinem Schweinefleisch hergestellten **1140 Wurstwaren.** Jeden Sonntagabend Schlachtfest. Abds. Knoblauchwurst u. Jauersche.

Herm. Finke, Wasserkruststr. 31

Billige Stiefel

nur Altes Brücktor 2

1187

Wasche mit



Luhrs

Giebtschönste Wasche **Nurecht MIT ROTBAND**

Jeden Freitag 1184

frische **Hauschlachtewurst**

empfehle **W. Klein, Friedenstr. 10**

Gute Existenz! Für ein zu erricht.

Magdeburg, Branche leicht zu erlern.

wird jemand gesucht, der über 800 Mk.

verfügt. Einkommen 150 Mk. monatl.

u. freie Wohn. Offert. u. K. 5635 an

die Annonce-Exp. v. Dausse u. Co.,

Berlin, Jerusalemstr. 53. 1187

Stellenvermittlung für das Gastwirts-gewerbe

erfolgt vollständig gebührenfrei durch den

Städtischen Arbeitsnachweis

Abteilung für das Schauf- und Gastwirts-gewerbe

Peterstraße 1.

Telephon 2054

Geöffnet von 8-1 Uhr vormittags, 3-7 Uhr nachmittags.

Sonn- und Festtags 10-2 Uhr.

Fachgemäße Vergebung von ganzen Personalen für Hotels und Restaurants,

Stellung von Lohnarbeitern und Anstehlfeststellern bei Festlichkeiten, Bällen, Veranlassungen u. m. - Vermittlung von Dienstpersonal.

Heute Freitag und morgen Sonnabend offeriere

Kalb-fleisch Keulen Rücken Nierenstück à Pfund **55** Pfg. von 1188

Rind-fleisch Bratenstücke à Pfd. nur **65** u. **70** Pfg. Suppenfleisch à Pfd. nur **60** Pfg.

Schweinefleisch Schinken, Bauch, Nacken, Karbonade à Pfd. **70** Pfg.

Kopf à Pfd. **40** Pfg., Wästel à Pfd. **55** Pfg. Va. Blumen Pfd. **65** Pfg., Flomenschmalz Pfd. **80** Pfg. Va. Schlackwurst Pfd. **1.20**, ff. Bratwurst Pfd. **1.00**

A. Bosse Grosse Münzstr. **14**

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Einwohnern von Buckau ergebenst mitzuteilen, daß ich das

Friseur-Geschäft

des Herrn A. Pennigsdorf, Schönebecker Strasse 41 übernommen habe. Zudem ich allen meinen Kunden künftige Bedienung verspreche, bitte ich um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Herm. Natsch billige Anfertigung sämtl. Haararbeiten.

Burg. Heinrich Reinecke Markt 13 = Markt 13

Bringe hiermit meine große Auswahl in

Burg. Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung. 2432

Reparaturen schnell und billig.

Wie bekannt
kaufen Sie
am billigsten
Emaill-
Koch- und Küchen-
Geschirr
Regierungsstr. 17.

Extra dauerhafte
für den täglichen Gebrauch berechnet
Schuhwaren
empfiehlt und versendet in allen
Leberarten und diversen
führungen 2863
Wilhelm Coors
M.-Sudenburg, Halberstädter Str. 116.
— Fernsprecher 4750. —

Chaiselongue für nur 30 M.
zu verkaufen. **Leue & Mittag**,
Gr. Diebörfer Straße 220.

Fleisch-Offerte
Offerte heute Freitag u. Sonnabend
la. Schweinefleisch 55-70
ff. Kalbfleisch a Pfd. von 50 an
Pa. Rindfleisch a Pfd. 55-70
Dicke Schweineflomen a Pfd. 65
bei 10 Pfd. a Pfd. 60
Große Buschhasen!!
der große Braten 2.50
Stück nur 2.50
Frische Hasengekröse.
Wild-Kanarienfleisch a Pfd. 25

R. Bosse Gr. Markt-
straße 20
Ein junges lautionsfähiges Ehe-
paar sucht ein 2849

Parteilokal
auf Bierpacht oder zu pachten.
Offerten unter Nr. 140 postlagernd
Salze a. S. erbeten.

Materialwaren-
Geschäft
1189
mit Hansschlachten, gegenüber einer
neuen Fabrik, Kasse pro Tag 45-50
Mark, Miete für Laden, 3 Stuben,
2 Küchen, Kammer nur 450 Mark,
eignet sich zum Vermieten. 3 Ueber-
nahme 1000-1200 Mark erfordern.
Offerten unter **A B 100** an die
Expedition der „Volksstimme“.

Friedr. Meyer, Neustadt.
Gelegenheitskauf!
ca. 3000 Meter 2864
Blusen- und Kleider-Schotten
Meter 35 40 45 50 Pf., sonstiger Wert bis 75 Pf.
Garantie für Haltbarkeit.

Achtung! Achtung! Achtung!
Gr.-Ottersleben, Benneckenbeck.
Freie Turner, Benneckenbeck
Sonntag den 3. Februar, im Lokale
der Witwe Hoppe in Benneckenbeck
Maskenball.

Für Unterhaltung ist beständ. Sorge getragen.
Für Aufführung kommen u. a. Matrosenspiele, Bäuerinnenreigen usw.
Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern und im Lokale
zu haben. 2870
Ergebenst ladet hierzu ein Der Vorstand.

Olvenstedt Männer-Turnverein Olvenstedt
□ Freiheit. □
Sonntag den 3. Februar
findet im Landhaus (Snh. N. Herbst) unser

Maskenball
statt. 2856
Um 11 Uhr: **Grosse Polonäse.**
Für gute Aufführungen sowie große Ueber-
zählungen ist beständ. Sorge getragen.
Um 10 Uhr: **Gratisverlosung** mehrerer wertv. Geschenke.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Es ladet hierzu ein Der Vorstand.

Halberstadt. Odeum. Halberstadt.
Sonntag den 3. Februar, von abends 6 Uhr an
Groß. öffentlich. Maskenball
unt. gef. Mitwirkung des Arbeiter-Radfahrer-Vereins
Für Aufführung gelangt u. a.: Großer Kostümreigen,
ausgeführt von 8 Radfahrern. Auftreten des Schnell-
malers Jakob Maschius. Kunstreigen, ausgeführt
von 6 kostümierten Radfahrern. Radfahrer und Wagenreigen
in der Pumpstation, Große Pantomime. Radfahrer-Phantomen.
Eintrittspreise: Zuschauerkarten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse
40 Pf., Herrenmasken 1 Mt., Damenmasken 50 Pf.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im „Gewerkschaftshaus“,
„Odeum“, bei M. Bollmann, Valenstr., Krebs, Hupstr., Schönfeld,
Gröperstr., E. Hebel, Johannesbrunnen, N. Winter, Valenstr.,
D. Michaelis, Domänenstr., Joh. Kolden, Schuh- und Pantstr.,
Ed. Fr. Käbe, Hupstr., A. Albert, Johannesbrunnen, ferner in
den Barbiergeschäften von Bährde und D. Ehrhardt, Gröperstr.,
Schradler, Antoniusstr., Eppenroth, Westendorp- und Grubenberg-
Ed. und in den Verkaufsstellen des Konsumvereins. 2862
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Wahlkreis Halberstadt
Bersammlungen
finden statt in

Halberstadt Sonnabend den 2. Februar, abends 8 Uhr, im
Odeum. Referent: Genosse Wilhelm Pjannkuch.
Osterwieck Sonnabend den 2. Februar, abends 8 Uhr, im
Deutschen Hause. Ref.: Brandes-Magdeburg.
Hornhausen Montag den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, beim
Gastwirt **Bothe.** Referent: Ferdinand Gerlach.
Oschersleben Sonntag den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, im
Feldschlösschen. Ref.: Rössinger-Magdeburg.
Dardesheim Sonnabend den 2. Februar, abends 8 Uhr, in der
Tanne. Referent: R. Greiner.
Schlanstedt Sonntag den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, beim
Gastwirt **Salome.** Referent: Karl Schönsfeld.
Wernigerode Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr, im
Volksgarten. Ref.: Reichstagsabg. A. Breh-Hannover.
Croppenstedt Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der
Eiche. Referent: Alwin Brandes-Magdeburg.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Arbeiter-Sängerbund für Magdeburg und Umgegend.
Unser diesjähriges
Winterfest
bestehend in
großem Vokal- und Instrumental-Konzert mit anschließendem Ball
findet am Sonnabend den 9. Februar im festlich dekorierten
„Luisenpark“, Spielgartenstrasse 1c statt.
Anfang 8 Uhr abends. 2869
Programme à 50 Pf., welche zum Tanz berechtigen, sind bei den Sangesgenossen zu haben.
NB. Chorprobe findet am Montag abend 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7, statt.

Zu dem am Sonnabend den 2. Februar stattfindenden
Narrenabend
lade alle Freunde und Bekannten ergebenst ein 1182
Ernst Hildebrandt, Nachtweide Nr. 91.

Arbeit.-Radfahrerverein Wunderlust
Salbke-Westerhüsen. Mitglied des Arbeiter-
Radfahrerbundes „Solidarität“
Sonnabend den 2. Februar, abends 8 Uhr

Gr. Maskenball
im Lokale des Herrn August Bartels, Salbke.
Für Aufführung gelangen:
Pantomimen u. Kunstreigen im Kostüm.
Maskengarderobe im Lokal. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Karte.
Herren-Masken 75 Pf., Damen-Masken 50 Pf., Zuschauer 30 Pf.
2865 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg. 130
Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstr. 27/28.

Versammlungen finden statt:
Am Sonnabend den 2. Februar, abends 8 Uhr
Branche der Feilenhauer
in der „Zerbster Bierhalle“, Schönninger Straße 28
Branche der Klempner
in der „Burghalle“, Tischlerkrugstraße 28
Branche der Elektromonteurs
in der „Burghalle“, Tischlerkrugstraße 28.
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Girsch, Friedrichpl. 2
am Sonntag den 3. Februar, vormittags 11 Uhr,
Bezirk Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstr. 14,
am Montag den 4. Februar, abends 8 Uhr.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
Vortrag respektive Berufsangelegenheiten und Verschiedenes.
Außerdem findet am 2. Februar, abends 8 Uhr, für den
Bezirk Magdeburg-Mittstadt ein **Wintervergügen** in den
Räumen des „Luisenpark“ statt. Den Vorträgen der **Volksänger-**
Gesellschaft Lewandowski-Berlin folgt **Tanz.**
Es erucht um zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen
Die Verwaltung.
Wir machen darauf aufmerksam, daß im Sterbeanhang das
Geld 38 fällig ist. D. O.

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter
Verwaltung Magdeburg
Bureau: Knochenhauerstr. 27/28. Fernsprecher: 404.
Sonntag den 3. Februar, vormittags 11 Uhr,
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7

Generalversammlung
der Mitglieder sämtlicher zur Verwaltungsstelle
Magdeburg gehörenden Bezirke.
Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Kollegen! Erscheint in Massen aus allen Bezirken und pünktlich.
Der Eintritt zur Generalversammlung erfolgt nur gegen
Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
NB. Unser 10. Stiftungsfest findet am Sonnabend den 23. Februar
im „Luisenpark“ statt. Karten hierzu sind bei den Bezirksführern,
Hilfskassenern und im Bureau zu haben.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.

Tinte (tief schwarz) empfiehlt die 1190
Duchtbl. Volksstimme.
Gänsefleisch Pfd. 70 Pf.
Butter 1.10 Schwibbogen 3.
Wilhelm-Theater.
Freitag den 1. Februar 1907
Vorletzte Abend-Vorstellung von der
erfolgreichen Novität
Tausend und eine Nacht.
Donnerstag den 7. Februar
Bezug für Eduard Rosen.
Süßflorblut.
Tischlerlehrling
sucht D. Deutler, Wasserkrugstr. 22.
Ich nehme hiermit zurück, was ich
gegen den Badermeister Heise aus-
gesprochen habe. Frau Ludwig.
Monopol-Theater
Königsstraße 21, „Kaiserhof“
Lebende Photographien.
Jede Woche neues Programm!
Klare, scharfe Bilder!
Entree 30 Pf. Entree 30 Pf.
Kinder die Hälfte. 2882

Walhalla
Ab Freitag den 1. Februar
Vollständige
neuer Spielplan
10 Attraktionen 10
Parterresaal
„Zur Venusgrotte“
Neu! Damen- Neu!
Orchester Neumann
Neu! Thüringer Neu!
Volkssänger-Ensemble „Mikado“
Eintritt frei!

Stadt-Theater.
Freitag den 1. Februar 1907
Die Fledermaus.
Sonnabend den 2. Februar
Figaros Hochzeit.

Zirkus
Nur noch heute und morgen,
abends 8 Uhr
der hochkomische Schwanz
Eine Hochzeitsnacht
Sonnabend
nachmittags 4 Uhr
Der kluge und der
dumme Hans
Bauernmädchen in 5 Akten.
Erwachsene auf allen Plätzen
20 Pf., Kinder 10 Pf.
Sonntag abend zum 1. Mal
Der Hund von Baskerville.

Dankagung.
Allen denen, insbesondere den
Kollegen der Firma M und L o s
u. Co. für das Geleit und die zahl-
reichen Blumenpenden beim Be-
gräbnis meiner lieben Frau meinen
aufrichtigsten Dank. 1185
M.-Neustadt, den 31. Januar.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Joseph Knöchelmann
und Kinder.

Deutsch. Metallarb.-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Am Montag den 28. Januar
starb an den Folgen eines
Anfalls unseres Mitglied,
der Schmied
Friedrich Petzold
im 57. Lebensjahr.
Sein Andenken werden wir
in Ehren halten.
Die Beerdigung findet am
Freitag den 1. Februar, vor-
mittags 10 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.
In Dessau starb am
26. Januar der Kesselschmied
Friedrich Hoffmann.
Ehre seinem Andenken.
Die Verwaltung.

senbällige Entscheidung über das Verhalten der Partei bei Stichwahlen steht dem Zentralkomitee zu. Die Sammlungen für den Centralfond werden sojoch eröffnet. Diese Antikage wurden ohne Debatte angenommen. Auf Antrag Alder wird ein Glückwunschtelegramm an den Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie abgeandt.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Kampf in der Berliner Soldatendivision. Die Zahl der Ausgesperrten hat sich nach den Meldungen vom Mittwoch wieder um 120 vermehrt, jedoch sind in dieser Zahl auch Arbeiter enthalten, sowie jauch, welche der Holzarbeiterverband aus den Betrieben herausgegeben hat, die nur einen Teil der Arbeiter ansperren und von den andern die eiligen Arbeiten fertig stellen lassen wollten. Die Gesamtzahl der Ausgesperrten und Streikenden beträgt jetzt in Berlin 7603.

Lohnbewegungen und Streiks. Sämtliche Former der Metallgewerkschaft Werker in Bremen haben wegen rigoroser Strafzettel die Arbeit niedergelegt. Die Gesellschaft wird versuchen, von auswärtige Arbeitswillige heranzuziehen. — Der **Feilerstreik** in Eisenberg dauert fort. Die Gesellen haben das Gewerbegebiet als Einigungsamt angerufen. Die Wurstfabrikanten verlangten jedoch bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Die Einstellung der Gesellen soll außerdem nur dann erfolgen, wenn sich dieselben einzeln melden und aus der Organisation austreten. Außerdem soll unter den sich Meldenden eine Auswahl stattfinden. Dieses Ausbitten lehnten die Gesellen ab. Das Gewerkschaftskomitee in Eisenberg hat über die in Betracht kommende Wurstfabrikanten den Vorkauf verhängt.

Einen eigenartigen Streik hat London zu verzeichnen. In 14 Varietés streiken die Artisten um bessere Existenzbedingungen. Sie haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen und wollen einige Theater und Konzerthallen mieten, um eigene Vorstellungen zu geben, während die beschlagnahmten Spezialitäten-Theater aus den Provinzen und dem Ausland andere Kräfte heranzuziehen suchen. — Auf fast sämtlichen böhmischen Elbschiffbauwerken wurde der Arbeiterschaft die vierzehntägige Kündigung zugesagt. Diese Aussperrung ist die Antwort auf den bei der Schiffbaufirma Pragan in Pilsener angebrochenen Streik. Nur bei den Elbschiffbauwerken ist keine Kündigung erfolgt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Januar 1907.

Der „gute Ton“ der Kobeltpresse.

Allen Leuten, denen der Ton der „Volksstimme“ und der Flugblätter im Wahlkampfe nicht behagte, sei diese Probe vom „guten Ton“ aus dem „Central-Anzeiger“ zur Beachtung empfohlen:

„Möge die Klaffen der Arbeiter an der Arbeit.“ Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“ Nach diesem bekannten Grundfah handeln, wie man jetzt hier in Magdeburg vielfach hören muß, die durch das Wahlergebnis arg enttäuschten Genossen. Daß die Beeinflussung aus höheren Sphären kommt, geht aus der Art der ausgegebenen Parole klar und deutlich hervor und braucht nicht besonders gesagt zu werden. Welche denn mit einem Laden gesegneten Kleinhändler, wehe dem kleinen Handwerker! Diesmal dürfen sie nicht geheim wähen. Wenn, offen müssen sie sich erklären, offen ihr „Bekenntnis“ ablegen. D. h. entweder setzen sie sich in die Zwangslage, wobei dem an sie gerichteten Ansuchen, sich dem „roten Verbande“ durch Unterschrift zu verpflichten, Folge zu geben, oder, falls sie dies nicht tun, legt man eben ihrem Geschäfte die „Bremse“ an und setzt sie schach und matt. Wir haben es hier wieder mit einer Blüte des Terrorismus zu tun, der ja auch in dem famosen Zukunftsstaat herrschen soll. Für unsere vorstehenden Behauptungen sei folgendes Beispiel angeführt. **In einem Viertel der Neustadt, wo die Genossen besonders zahlreich vertreten sind, hat jetzt ein Bäckermeister (Vater von vier Kindern) wie auf Kommando den größten Teil seiner bisher treuen Kundschaft verloren. Der Mann ist in seiner Eigenschaft schwer bedroht und nahezu der Verzweiflung nahe. Viele ähnliche Fälle liegen vor. Aber noch ein andres Moment liegt diesen Schachzügen der roten Klaffenstieher zugrunde. Es ist ihnen nämlich darum zu tun, dem tränkenden Konsum neue Lebenskräfte zuzuführen und ihm so wieder auf die Beine zu helfen.**

Wenn die Geschichte mit dem Bäckermeister aus der Neustadt wahr ist, handelt es sich wohl um einen der Vätermeister, die ihrer Kundschaft den Appetit verderben wollten, indem sie ihnen in die Frühstückstasche die Kaiserliche Schmutzwäsche steckten. Der Mann darf sich also beim Innungsmeister Weyer und seinen Hintermännern bedanken, wenn sie Arbeiterfrauen von ihm kein Brot mehr beziehen wollen.

Im übrigen mag das Geschrei der nationalliberalen Kobeltblätter, der Mäntel der „guten Tons“, durch sich selbst wirken.

Wieder ein Verleumder auf der Strecke.

Der Kronzeuge des Polizei-Inspektors Schmidt, der Ingenieur Bernards, behauptete bekanntlich in Sprechsaalartikeln im „Central-Anzeiger“, in Versammlungen und in seiner Denunziation, die an seinen polizeilichen Gönner gerichtet war, der Vorstand des Konsumvereins Neustadt habe die Bilanz für das letzte Geschäftsjahr verfälscht. Auf Befürwortung des Polizei-Inspektors Schmidt wurde der Bernards dann als Zeuge vernommen und schließlich gegen die drei Vorstandsmitglieder des Konsumvereins ein Verfahren wegen Übertretung des Genossenschaftsgesetzes eingeleitet.

Dieses Verfahren hat nun seinen Abschluß gefunden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat die **Verkehrs-Kammer** das Verfahren eingestellt. Die Vorwürfe des Bernards erwiesen sich als so unbegründet, daß noch nicht einmal eine Gerichtsverhandlung anderamt wurde, weil jede Verurteilung ausgeschlossen ist. Auf die Aussagen des Bernards gründeten aber die Mittelständler, die besten Freunde des „entschieden liberalen“ Kobelt, ihre perfide Agitation gegen den Konsumverein. Die Kobeltgarde bediente sich eines Signers, und liquerisch und verleumderisch ist der Feldzug, den sie samt ihrem wüthigen Organ, dem „Central-Anzeiger“, gegen den Konsumverein führt. Das ist nun gerichtlich erwiesen.

Der neueste Streich, der von dieser Sippchaft gegen den Konsumverein geführt wird, geht von dem Väter Kaiser aus, dem bezahlten Siphelt des Reichsverleumderverbandes und der Kobeltkammer. Er ist nicht besser begründet wie der, zu dem Bernards die Materialien geliefert hat, aber trotzdem ist das Nachwerk im Wahlkampf gegen die Arbeiterbewegung ausgenützt worden. Lüge und Verleumdung, das waren die Waffen, mit denen Kobelt sich einen Reichstagsfig erstritt, und die Krämer und Mittelständler waren dabei seine getreuen Helfershelfer.

Arbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs! Zahlt es ihnen heim. Schließt euch in Massen dem Konsumverein an und braucht die Verleumder da, wo sie am empfindlichsten sind.

Bei der Firma Gebrüder Böhmer u. Co. feiert einer der Chefs in nächster Zeit sein 25jähriges Jubiläum als Chef der Fabrik. Wir finden es vollkommen begründet, wenn ihm zu einem

solchen Tage von vielen Seiten gratuliert wird, ist er doch während dieser Zeit einer der wohlhabendsten Leute Magdeburgs gewesen. Die Arbeiter im Betriebe können etwas ähnliches von sich nicht behaupten, sie sind trotz schwerer Arbeit dieselben armen Teufel geblieben, die sie vorher waren. Ob sie an einem solchen Tage sich zu einer Gratulation bequemen, hängt ganz von der Behandlung ab, die sie im Betriebe und besonders vom Jubilar selbst erfahren haben, und kein anständiger Mensch wird ihnen einen Bortwurf machen, wenn eine solche Gratulation unterbleibt. Es muß aber ganz eigentlich berühren, wenn die Arbeiter durch Beamte der Fabrik veranlaßt werden, einen immerhin ansehnlichen Teil ihres Verdienstes zu einem Geschenk für den Jubilar zu feuern. Es ist das früher auch in anderen Betrieben versucht worden, und Leute, die dies als durchsichtigen Grund einsetzten, hat es ja leider immer gegeben. Erfreulicherweise konnten wir in den letzten Jahren aber regelmäßig feststellen, daß die Personen, für welche die Geschenkbestimmung waren, anständiger waren als die Arrangenten, und die Sammlungen inhibierten, weil sie von einem Familienvater ein derartiges Opfer anzunehmen ablehnten. Wir sind nicht im Zweifel, daß das gleiche auch im vorliegenden Falle geschehen wird, um so mehr, als in der jetzigen Zeit der Teuerung jeder Proletarier seine Marktlücke notwendig genug für seine eigne Familie braucht.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die Generalversammlung der Mitglieder sämtlicher zur Verwaltungsstelle Magdeburger gehörenden Bezirke findet am Sonntag den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Sachsenhof“, Or. Storchstraße 7, statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Alles Nähere siehe im Infirrat der heutigen Nummer. Die Verwaltung.

zum Generaldirektor der Magdeburger Land-Genossenschaft ist der frühere langjährige Magdeburger Regierungspräsident, **Wiel. Geseine Oberregierungsrat v. Arnstedt**, gewählt worden. Die Einführung in das Amt durch den Oberpräsidenten Herrn v. Bismowski ist am 29. d. M. erfolgt.

Fortfall der Rückfahrkarten. Mit dem Tage des Inkrafttretens der Personentarifreform (1. Mai) fallen die jetzigen Rückfahrkarten mit Preisermäßigung fort. Nach künftigen Bestimmungen kann ein Reisender bei Eintritt der Reise zwei einfache Fahrkarten lösen, von welchen eine als zur Rückfahrt gültig durch einen im Tagesstempel angebrachten Bezeichnung gekennzeichnet wird und zur Fahrt in der Richtung von der Bestimmungsstation nach der Ausgangsstation gilt. Inbessen sollen auch nach dem 1. Mai für den Markt- und Ausflugsverkehr Doppeltkarten nach Art der jetzigen Doppeltkarten 4. Klasse sowohl für 3. als 2. Klasse ausgelegt werden, und zwar für solche Verbindungen, in welchen sich schon zurzeit ein außerordentlich starker Verkehr auf Rückfahrkarten bewegt. Die Rückreise muß stets an dem auf den Tag der Ausgabe folgenden Tage angetreten werden. Die Doppeltkarten 4. Klasse bleiben im jetzigen Umfang bestehen; die Sonntagskarten sowie die Rückfahrkarten mit zwischenliegenden Zwischenstationen, sogenannte „Touristenkarten“, bleiben ebenfalls bestehen.

Die städtische Polizeiverwaltung erläßt unterm 28. Januar folgende Bekanntmachung: Unter Hinweis auf § 308 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird hiermit angeordnet und zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Abbrauen der Bäume und Sträucher im hiesigen Stadtbezirk von jedem Grundstückbesitzer bis spätestens zum 1. März d. J. bewirkt werden muß und daß die Krausen und Draupennester durch Verbrennen oder auf andre geeignete Weise bei Vermeidung der durch die Gesetze angeordneten Strafen zu vernichten sind.

Unfälle. Der 24 Jahre alte Pferdemeist Rudolf Koppendorf, wohnhaft Hafenstraße 2, wurde auf der Berliner Chaussee am Dienstag überfahren, wodurch er einen Oberschenkelbruch erlitt. Am gleichen Tage kam der 16 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Pringtz, Postauer Straße 5, am Neustädter Lagerpeicher zu Fall und trug einen Knöchelbruch davon. Der Knabe Richard Müller, 11 Jahre alt und wohnhaft Oberstraße, stürzte am Mittwoch aus einer Luke und brach sich den Oberschenkel. Sämtliche Verunglückte fanden im altstädtischen Krankenhaus Aufnahme.

Unglücksfall. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte der Arbeiter Hermann Schrader aus Bennedendorf im Krupp-Großwerk in der Eisgießerei. Der Verunglückte wurde besinnungslos vom Plaste getragen. Das Unglück ereignete sich durch Herumschlagen einer Eisenturmel.

Gehängt aufgefunden wurde auf dem Eisenbahnhof am Donnerstag vormittag ein unbekannter Mann mit blondem Schnurrbart. Größe: 1,78 Meter. Kleidung: braune Hose, schwarze Weste, braune Jagdweste, Schnallenschuhe, Detektivhut und lederner Schürze. Außerdem trug der tote eine Brille. Die Leiche wurde nach dem altstädtischen Krankenhaus übergeführt.

Die Kohleneinkaufs-Vereinigung hielt am 20. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 1500. Eingezahlt wurden 33 236 M. 6 Pfg.; der Ulag auf Kohlen beläuft sich auf 51 300 M.; die Ausgaben betragen 33 353 M. 35 Pfg., so daß unter Berücksichtigung des vorjährig übernommenen Bestandes von 570 M. 10 Pfg. ein Ueberschuß von 452 M. 81 Pfg. für das neue Geschäftsjahr verbleibt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

Städtische Konzerte. Im „Friedrichshof“ wird am Mittwoch den 6. Februar d. J. ein Volkskonzert des städtischen Orchesters stattfinden. Das populäre Programm wird infallig durch ein Kontrabaß-Solo, gespielt von dem Orchestermitglied Herrn Gustav Gerike erhöht.

Wilhelm-Theater. Das nächste Benefiz ist für den Tenor Herrn Eduard Rosen, und zwar am Donnerstag nächster Woche. Zur Aufführung kommt zum ersten Male die neue Götterische Operette „Rinfelferlut“, welche in Wien sowie in Berlin zurzeit mit größtem Erfolge aufgeführt wird. Da die Premiere von „Rinfelferlut“ bestimmt am Donnerstag ist, so können von der letzten Novität „Tausend und eine Nacht“ nur noch zwei Ueberschulungen sein; es sind die am Freitag und Sonnabend stattfindenden Aufführungen. Am Sonntagabend ist eine Wiederholung von „Grotte-Grotte“. Am Montag wird noch einmal „Die Hedermaus“ in der bekannten ersten Besetzung gegeben, am Dienstag „Der Jägerbaron“ und Mittwoch zum ersten Male wiederholt „Wiener Blut“. Den Joseph singt diesmal Herr Bohl.

Im Zirkustheater wird Sonnabend nachmittag das Faubermärchen „Der Hage und der dumme Hans“ aufgeführt, am Freitag und Sonnabendabend der Schwan „Hochzeitsnacht“. Am Sonntagabend geht die Detektivnovelle „Der Hund von Westerville“ (Fortsetzung von „Sherlock Holmes“) erstmalig in Szene, den Sherlock Holmes spielt Direktor Max Samst.

Militär = Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 31. Januar 1907.

Diebstahl. Der Reserveist Karl Schmerjan vom Landwehrregiment Stenndal trat im Jahre 1903 in das Dragoner-Regiment Nr. 12 in Gnesen ein, um dann später zur Schutztruppe nach Afrika überzutreten. Im Jahre 1906 begab er sich wieder auf die Heimreise, und zwar auf Urlaub. Ende Mai fuhr er mit mehreren Kameraden in einem Eisenbahncoupee von Hamburg nach Berlin und nahm einen derselben, welcher schließl. ein Portemonnaie mit Geld aus der Tasche. Als dieser erwachte, merkte er den Verlust und forderte das Portemonnaie von dem Angeklagten, den er im Verdacht hatte, zurück. Letzterer lieferte es wieder ab, aber ohne Zurückhalt. Das Gericht verurteilte deshalb den Angeklagten zu 4 Wochen strengem Arrest und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Widerstand. Der Musikier Franz Wiatkowski von der 5. Kompanie des 26. Infanterie-Regiments war, als er noch Zivilist war, am 21. Juli 1906 in Rosen mit einigen Personen auf dem Neuhäuserweg begriffen, als sie mit einigen andern Straßenpassanten kollidierten. Ein herbeigerufener Schutzmann wollte den Namen des Angeklagten feststellen, den dieser nicht nannte,

ferner sich auch weigerte, mit zur Wache zu gehen. Er wurde deshalb wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Augen verriegelt. Ein unglaublich kluger Vorfah beschäftigte das Kriegsgericht in Chemnitz. Der 25jährige Unteroffizier Schumann, seines Zeichens Schmitz, in 7. Kompanie 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz, hatte sich wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu verantworten. Er hatte in seiner Korporalszeit einen Meuten, der eines Hefters in der Augenmuskulatur wegen beim Nelen das linke Auge nicht schließen konnte. Er sollte deshalb thun, was der Meutrit auch tat, aber ohne Erfolg. Da nahm der als „ehrgeiziger aber brauchbarer Vorgesetzter von guter Gesinnung“ bezeichnete Angeklagte einen Papierstreifen, ließ darauf entzündeten Siegelack tropfen und verriegelte damit das linke Auge des Meuten, der trotz der Schmerzen, die der heiße Siegelack verursachte, stillhielt, weil er, wie er vor dem Kriegsgericht angab, geglaubt habe, er müsse sich das gefallen lassen. Er hat auch keine Meldung erstattet, und vier Kameraden, die mit in der Stube wussten, taten auch nichts. Der Meutrit entfernte das Papier und den Siegelack an der Wange wieder, wo ein Brandbläschen entstanden war. Den an den Augenbrauen hängen gebliebenen Siegelack entfernte der liebevolle Vorgesetzte am andern Tage; es gingen dabei so viele Haare flöten, daß eine lichte Stelle entstand. Vier Tage hatte der Meutrit Schmerzen. Erst als er ein Pflaster auf der Brandwunde hatte, wurde ein Offizier aufmerksam und die Sache kam zur Untersuchung. Der Unteroffizier, „mit der guten Gesinnung“ war im allgemeinen geständig; er bestritt nur, daß er dem Meuten habe Schmerzen zufügen wollen. Und daß Gericht glaubte ihm und kam ihm noch mehr entgegen. Es entschied, daß nicht Mißhandlung, sondern nur vorschriftsmäßige Behandlung vorliege und erkannte auf 1 Woche Mittelarrest; es habe sich nur um einen läppischen Scherz des Angeklagten gehandelt. Als einen „läppischen Scherz“ also qualifizierte das Kriegsgericht die bodenlose Moheit eines Meutenbrüllers und bestrafte sie mit ganzen 7 Tagen Mittelarrest. Solche Scheußlichkeiten werden nicht eher aufhören, als bis dem Soldaten des Militarismus, der militärischen Drillerei, ein Ende gemacht sein wird.

Das amtliche Gesamtergebnis.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ teilt das Ergebnis der Reichstagswahl in den 397 Kreisen mit. Die in den Klammern befindlichen Zahlen geben den Bestfand der Parteien in dem letzten Reichstag an.

Partei	Endgilt. gewählt	Beteil. an Stichw.	Bis jetzt gewonnen	Bereits verloren
Konservative (52)	43	29	8	8
Reichspartei (22)	10	19	2	5
Bund der Landwirte	1	6	—	—
Deutsche Reformpartei (6)	3	4	—	2
Wirtsch. Vereinigung (15)	4	11	—	3
Zentrum (104)	90	36	6	5
Polen (16)	19	4	3	—
Nationalliberale (51)	19	61	10	9
Bauernbund	1	—	—	—
Freisinnige Vereinigung (10)	1	16	—	1
Freisinnige Volkspartei (20)	6	25	4	3
Deutsche Volkspartei (6)	2	11	1	—
Sozialdemokraten (79)	29	88	1	21
Christl. (9)	3	4	—	4
Welsen (2)	—	1	—	2
Dänen (1)	—	—	—	—
Wilde (4)	5	5	5	1

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 31. Januar. Wilhelm 2. bedankt sich für die Glückwünsche, die ihm zu seinem Geburtstag dargebracht sind. In dem Schreiben steht auch folgender Satz: „Die mir zugegangenen Kundgebungen waren getragen von der begeistertsten Freude über die nationale Haltung der Wählerkassen, die in ihrer großen Mehrzahl soeben ein glänzendes Zeugnis von dem gefunden und patriotischen Sinn des deutschen Volkes, seinem Verständnis für die großen Kulturaufgaben der Zeit, seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt abgelegt hat.“

* Petersburg, 31. Januar. In der Hauptstraße des Waffil-Ostrow-Stadtteils wurde gestern der Direktor des Zerkow-Gefängnisses Gudima von einem Unbekannten durch einen Revolverchuß getötet, ein Gefängniswächter wurde verletzt. In dem Gefängnis befinden sich hauptsächlich politische Gefangene.

* Warschau, 31. Januar. In der Wolskistrasse wurde gestern auf Polizisten geschossen und einer von ihnen verwundet. Bei dem nun folgenden beiderseitigen Schießen wurde ein Polizist getötet. Truppen schritten ein und nahmen mehrere von den Angreifern fest.

* Petersburg, 31. Januar. Im Betrieb des Fortdeparnements sind ganz enorme Betrügereien aufgedeckt worden, durch welche der Staat um viele Millionen Rubel geschädigt worden ist.

* Dsessa, 31. Januar. Auf der Bresobraschkajastrasse brachen Judenheken aus. Mehr als 50 Juden erlitten Verletzungen.

Vereins-Kalender.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. Hamburg). Filiale Eidenburg. Am Sonntag den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Mr. Mannmann, St. Michaelstraße 18. 510

Verband der Kupferschmiede. Mitgliederversammlung am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr bei G. Böhme, Al. Koberstr. 15/16. 509

Arbeiter-Sängerbund für Magdeburg und Umgegend. Chorprobe Montag abend 8 1/2 Uhr im „Sachsenhof“, Or. Storchstr. 7.

Groß-Ditersleben. Männer-Gesangverein, am Freitag abend 8 1/2 Uhr, Uebungsstunde 511

Weserhüfen-Salzte. Arbeiter-Gesangverein. Nächste Uebungsstunde am Mittwoch den 6. Februar bei Otto Koch, Westhüfen. 505

Ung. Zentralverb. der Schuhmacher. Sonnabend, 2. Februar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“, Berlinstr.

Briefkasten.

A. S., Altenplathow. Hier ist der Wortlaut der Statuten, die wir nicht kennen, nachgebend.

100, Neustadt. Der Betreffende ist nicht Abonnent der „Volksstimme“, sondern im Gegenteil als Gegner der Arbeiter bekannt.

M. S., Nieder. Wiederholen Sie Ihre Anfrage.

S. J. Das Mitglied darf nicht vom Sohn abgezogen werden. Wenden Sie sich wegen weiterer Information an das Arbeitersekretariat, Fährtenufer 6.

H. I. Lublin

Artikel zur besseren Damenschneiderei

Kleider-Druckknöpfe

anerkannt beste, rostfreie Federung
 „Frauengunst“ Prima Doppelfeder 0 1 . . . Dhd. 6
 „Zukunft“ Prima Doppelfeder 0 1 2 . . . Dhd. 12
 „Koh-i-noor“ Prima Doppelfeder 1 2 3 . . . Dhd. 14

Messing-Stecknadeln in Briefen 103-105 sortiert Brief 5 und 1
 Messing-Stecknadeln in Kartons . . . 1/5 Pfund 27
 Messing-Stecknadeln lose, Nr. 105 . . . 1 Pfund 140
 Stahl-Stecknadeln mit Glasstopf Brief 100 Stück 5
 Stahl-Stecknadeln „Bienen“-Marke in Briefen à 145 Stück 7
 Stahl-Stecknadeln „Bienen“-Marke, Nr. 5, 6, 7 Doje = 50 Gramm 22
 Scheren geschmiedet, glatt und mit Goldgriff Stück 45 35
 Fingerschützer aus Zelluloid Stück 5

Schweißblätter

Monopol Trikot, gezäht . . . Größe 1 2 3 Paar 8 10 14
 Weltrekord echt amerikanisch Größe 1 2 3 Duzend 2.75 3.25 4.00 Trikot, imprägniert Paar 25 30 35
 Canfield echt amerikan. Größe 0 1 2 3 Duzend 4.50 6.00 7.20 8.60 geruchlos, wasserdicht Paar 38 50 60 75
 Marlitt Batiststoff mit weißer Gummiplatte . Duzend 3.00 Paar 30
 Kleopatra Trikotstoff, mit weißer Gummiplatte ohne Naht . . . Duzend 4.25 Paar 40
 Tennis porzellaner Netzbezug mit weißer Gummiplatte . Duzend 4.50 Paar 40
 Medea Seidenstoff mit prima Gummieinlage . Duzend 4.50 Paar 40
 Blusenschutz Satinstoff, mit feiner Gummierung wachbar . . . Duzend 2.00 Paar 20

Verlängerungsborte

3 1/2 cm 5 cm 7 cm
 schwarz und farbig schwarz schwarz
 Meter 20 35 45

Taillenschlösser

schwarz, weiß, grau

„Rekord“ mit Stahleinlage Paar 6
 Wuscherschlöß mit Fischbein-Einlage Paar 12 u. 6
 „Triumph“ mit 14 Haken und Defen . . . Paar 15
 „Ellundem 2“ Prima Stoff Paar 18
 „Ellundem 3“ Seidenstoff Paar 30

Haken u. Oesen schwarz, beste Qualität 1/2 u. 1/10 Pfund 5 u. 2 1/2
 Haken u. Oesen verfilbert, beste Qualität 1/2 u. 1/10 Pfund 24 u. 12
 Feder-Haken u. Oesen schwarz und weiß auf Karten Duzend 5 u. 3
 Reform-Haken u. Oesen auf Karten Dhd. 5 lose 3
 Fingerhüte Goldin Stück 4
 Fingerhüte rein Nickel Stück 5
 Fingerhüte mit Glasboden Stück 6
 Fingerhüte „Gala“ Zelluloid, weiß u. farbig Stück 5

Kleiderschutzborten

Beste Qualität Wolle schwarz Meter 4
 Beste Qualität Wolle schwarz und farbig . Meter 6
 Beste Qualität Mohär schwarz gemustert . Meter 6
 Beste Qualität Mohär schwarz und farbig . Meter 7
 Beste Qualität Mohär schwarz und farbig gemustert Meter 8
 Beste Qualität Mohär extra schwer und breit, schwarz Meter 12

Blitznadeln mit und ohne Goldühr Brief = 25 Stück 8 u. 5
 Goldöhrnadeln „Viktoria“ beste Qualität Brief = 25 Stück 5
 Nähmaschinen-Nadeln „Singer“, gefräst 12 Stück 20 und 10
 Nähmaschinen-Nadeln „Titania“, beste Qualität 12 Stück 20
 Nähmaschinen-Nadeln Howe, Wheeler u. Wilson 12 Stück 40
 Nähmaschinen-Nadeln Ringschiff „Phönix“ und „Viktoria“ . . . 12 Stück 45
 Zentimetermaße extra prima Leinen . . . Stück 20 8
 Bleiplomben zum Beschweren der Kleider . . Duzend 20

Kragen- und Gürtel-Einlagen

Binon, abgepaßt, schwarz, weiß, grau . . Breite 4 1/2 6 cm Stück 2 3 3
 und gewebt, schwarz, weiß, grau glatt Meter 19 12 14 17 3
 porös Meter — 10 12 14 3
 Steifgurt schwarz, weiß, grau Meter 4 7 9 3
 Kragensützen mit Fischbein, schwarz, weiß, grau 6 cm breit . Meter 30 3
 Kragensützen mit Fischbeinfäden, weiß und schwarz . . . Stück 16 12 3
 Kragensützen einlage weiß u. schwarz, ganz Fischbein-Stück 18 3
 Kragensützenstäbchen glashell, einfach und doppelt 5 6 7 cm . . . Duzend 15 7 3
 Kragensützenstäbchen Fischbeineinlage, 6 cm Seide merc. schwarz und weiß Meter 18 14
 Kragensützenstäbchen Fischbein, umponnen 5 6 7 cm Duzend 8 3

Bänder

Nahtband Seide schwarz, weiß, grau Rolle 10 Meter 20
 Nahtband prima mercerisiert Rolle 10 Meter 45 und 30
 und Seide geköpert Rolle 10 Meter 45 und 30
 Taillenband geköpert, schwarz, weiß, grau 8 Meter 30 u. 24 Meter 4 u. 3
 Taillenband mit Goldfäden und Jacquardante 10 Meter 45 u. 30 Meter 5 u. 3
 Taillenband Satin, glatt und mit Rante . . . Meter 5
 Taillenband mit Seide gemustert 10 Meter 75 Meter 8
 Taillenband prima, mit Seide gemustert 10 Meter 1.10 Meter 12
 Taillenband glatt, Seide, schwarz, weiß, grau 10 Meter 1.15 Meter 12
 Taillenband extraprima Qualität, mit Seidenmuster 10 Meter 2.25 Meter 23
 Taillengürtel abgepaßt, mit Schloß Stück 7 u. 3

Rockstoss

Palastborte 5 cm 7 cm Ilona gemustert mit Mohärborte
 schwarz schwarz u. farbig schwarz u. farbig schwarz
 Meter 25 30 18 22 1/2

Gürtelunterlagen

25
 tabellofer, eleganter Sitz
 Medice- u. Niederform Stück 45 35

Rockstoß-Einlage

mit Stahl-Einlage mit Fischbein-Einlage
 1. 2. 3teilig 1. 2 teilig
 Meter 9 13 18 12 22

Natur-Fischbein

extrahell extrahell, prima poliert
 16 18 20 22 24 26 16 18 20 22 24 26
 7 12 14 20 24 20 10 16 22 26 30 34
 Walfischbein, echt, poliert, zu billigsten Preisen

Neu aufgenommen: Schnittmuster

in allen Ausführungen für Damen und Kinder, wie Blusen, Morgen- und Kostümrocke, Kinder- und Damen-Kleider, Aermel, Jacken, Knaben-Anzüge usw.

Nur neuste modernste Modelle Stück 30 Pf.

Chappeseide beste Qualität, ganz leicht gefärbt, schwarz u. farbig, 30 Meter 2 Duden 5
 Adlerseide beste Qualität, schwarz u. farbig 25 u. 30 Meter Rolle 3 und 2
 Chappeseide auf Holzrollen, schwarz, 10 Gr., Nr. 80, Rolle 29
 Chappeseide auf Reformrollen, schwarz, Nr. 80, 270 Meter Rolle 38
 Knopflochseide beste Qualität 12 Rollen 18 und 9
 Näh- u. Knopflochseide beste Qualität, schwarz, reine Seide, 5 Gr., Dode 30
 Nähseide auf Holzrollen, beste Qualität, schwarz, reine Seide, Nr. A, 150 Meter Rolle 40

Taillenstäbe getapfelt mit Glanzfäden . . Duzend 10
 Taillenstäbe getapfelt mit Seidenfäden . Duzend 13
 Taillenstäbe „Monopol“, doppelte Stahleinlage, mit Papier überlebt . . . Duzend 20
 Taillenstäbe mit Fischbein 16-22 cm Duzend 25-14
 Taillenstäbe prima mit Seide bestreift . Duzend 23
 Kohlband schwarz, weiß, grau usw. Stück 10-Meter 25
 Rockhenkel „Solid“, abgepaßt, schwarz, weiß, grau 10 Stück 10

Sternzwirn „Eklantane“ beste französische Marke . Stern 5
 Reform-Zwirn prima Gruszwirn Rolle = 40 Meter 3
 Maschinengarn DMC mit Seidenglanz keine Rollen, schwarz, weiß, farbig Duzend 68 3 Rolle 6
 große Rollen, schwarz und weiß Duzend 2.95 Rolle 25
 Heftgarn in Lagen Lage = 50 Gramm 12
 Heftgarn auf Kreuzspulen à 20 Gramm Rolle 5
 Nähzwirn große Rollen, schwarz und weiß . . . Rolle 3 1/2
 Schneiderkreide 10 Stück 4